Stadion Wankdorf : alles wird gut

Autor(en): **Allenspach, Christoph**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **12 (1999)**

Heft 8

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-121137

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Stadion Wankdorf: Alles wird gut

Der Wettbewerb zum Berner Wankdorfstadion ist misslungen und sorgte für Unruhe (HP 12/98). Nun sind alle glücklich. Die Jury hat nach einer ‹Weiterbearbeitung› das Projekt von Luscher/Schwaar prämiert.

Der erste Wankdorf-Wettbewerb vom letzten November missglückte, der verliehene 1. Preis verursachte allseits Bauchweh. Denn das Siegerprojekt des Büros Rebmann aus Zürich hatte schwerwiegende architektonische Mängel – was selbst die Jury zugab. Auch eine zweifache Überarbeitung konnte diese Mängel nicht beheben. Schliesslich entschieden sich die Jury und der Wettbewerbsorganisator Marazzi für eine ‹Weiterbearbeitung› durch die vier Preisträger. Diesmal gewann die Projektgemeinschaft Luscher Architectes, Lausanne zusammen mit Schwaar & Partner aus Bern.

Ähnliches Konzept

Das Projekt ‹W-dream› von Luscher/Schwaar ist dem Projekt Rebmann in den städtebaulichen und volumetrischen Vorgaben verblüffend ähnlich. Das entspricht der ‹Vereinbarung› zwischen den Teilnehmern und der Wettbewerbsorganisation, die verlangte, dass die weiterbearbeiteten Projekte «auf dem funktionalen und städtebaulichen Konzept des erstprämierten Projektes aufzubauen» hätten. Für Luscher/Schwaar war dies ein Leichtes, denn wesentliche Teile ihres Projekts der ersten Stufe sind mit dem Projekt Rebmanns identisch.

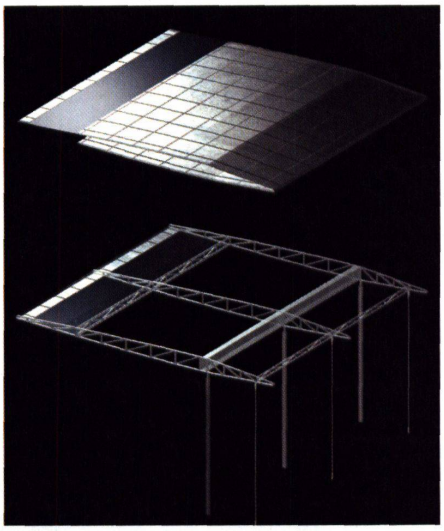
Luscher/Schwaar verzichten auf das in der ersten Stufe vorgeschlagene gemeinsame Dach für den Kommerz (Läden, Kinos, Hotel) und die Büros der Militärverwaltung (VBS). So entsteht ein Platz, der eng an die Eingangshalle zum Stadion angebunden ist. Die räumlich durchlässige Konzeption schafft hier einen öffentlichen Raum, wo bei Rebmann ein toter Korridor war. Weite Öffnungen werden zur Visitenkarte, vor allem die verglaste Riesenfassade des Stadions entlang der stark befahrenen Papiermühlestrasse. Das Publikum sieht von aussen, was im Wankdorf drinnen los ist. Die Beamten des VBS erhalten einen langen Balken, der den Platz begrenzt. Sie können das Leben im Stadion aus sicherer Distanz beobachten. Hängende Gärten schaffen einen geschützten Aussenraum.

Das Thema Stadion liess sich nur noch beim Dach weiter zuspitzen. Dort haben Luscher/Schwaar unterstützt von den Ingenieuren von Ove Arup & Partner aus London eine filigrane Lösung gefunden, die ihrem Konzept entspricht. Ein Kranz schlanker Stahlstützen hebt die Stahlgitterkonstruktion des Daches über die Ränge hinaus, das Dach scheint zu schweben.

Wettbewerb als Institution gerettet

Die Jury ist nach der blamablen Leistung beim ersten Wettbewerb aus dem Schneider. Sie scheint rundum glücklich, dass nun im Wankdorf Architektur angepfiffen werden kann. Die Institution Wettbewerb, die die Jury fast zur Farce verkommen liess, hat sie nun über die Runden gebracht. Noch fehlt der Leistungsnachweis des Generalunternehmers Marazzi, der bisher noch nicht durch architektonische Qualität geglänzt hat. Die Bauausführung muss zeigen, ob das Stadion ein nationales Aushängeschild werden kann.

Christoph Allenspach

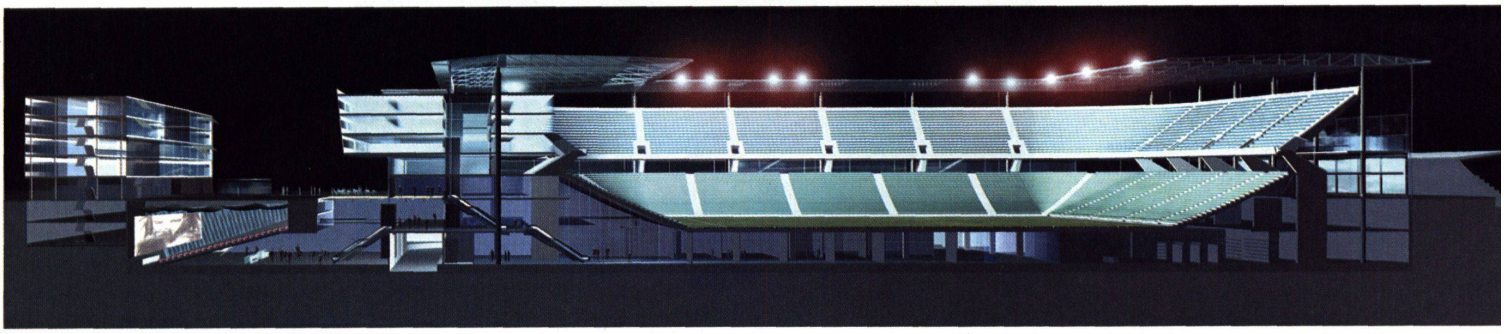


Das Dach: Schlanke Stahlstützen heben die Stahlgitterkonstruktion des Daches über die Ränge hinaus

‹Weiterbearbeitung› Stadion Wankdorf

Sieger:
Luscher Architectes, Lausanne
Architekten Schwaar & Partner, Bern
Beyeler Ingenieure, Bern
Ove Arup & Partners International, London
Weitere Teilnehmer der ‹Weiterbearbeitung›:
smarch – Mathys & Stücheli, Bern
Andrea Roost, Bern
Ingenhoven Overdiek Kahlen und Partner, Düsseldorf

Für detaillierte Informationen siehe: www.hochparterre.ch/wettbewerbe



Zur Überbauung Wankdorf gehören neben dem Stadion mit 35 000 gedeckten Sitzplätzen: ein Hotel über der Eingangshalle, ein Multiplex-Kino in den Untergeschossen und ein Einkaufszentrum, am Platz ein Bürogebäude des VBS